

X-Wohnungen 2005, Märkisches Viertel – Tour A

„...unterqueren sie das Haus und gehen Sie noch einmal rechts und sofort wieder links und dann geradeaus unter dem Haus entlang bis zur Straße / links geht es weiter an den Pollern vorbei bis zum Haus Nr.38 / klingeln Sie bei Petzold / Hille und fahren Sie mit dem Lift in den 8. Stock.“

„**Mobiles Wohnen**“ von Hannah Groninger

Team: Natascha Feld, Lina Graeme, Mieke Schymura und Kerstin Weinbrecht

beratender Stadtsoziologe: Lars Frers

Der Besuch im 8. Stock bei den Bewohnern Petzold und Hille wird unterbrochen durch das Team von „Mobiles Wohnen“. Die Damen suchen das Gespräch mit den Besuchern und berichten ihnen über ein Forschungsprojekt, das den immer höheren Ansprüchen nach Mobilität und Flexibilität gerecht werden soll. Sie erzählen, dass sie davon ausgehen, dass der Mensch in Zukunft auf der Suche nach Arbeit ständig in Bewegung und nicht mehr an einen festen Ort gebunden ist. Sie glauben, dass die Menschen bald nicht mehr sesshaft sind, sondern einen Alltag haben, wie die Nomaden. Allerdings geht es bei ihrem Projekt „Mobiles Wohnen“ nicht um den Einsatz von Zelten, Wohnmobilen oder Hotelzimmern, sondern viel einfacher: es geht um die Organisation von existierenden Privatwohnungen.

Die Strategie ist, dass jeder Teilnehmer von „Mobiles Wohnen“ seinen eigenen privaten Wohnraum für die Gemeinschaft einbringt und so eine große Flexibilität im Wohnungsbedarf geschaffen wird: „Ob für einen zweistündigen Mittagsschlaf in der Londoner Innenstadt, eine Übernachtung in Kapstadt oder für ein verlängertes Wochenende hier im Märkischen Viertel, das translokale Netzwerk für Mobiles Wohnen, so die Vision, hat für jede Wohnungsnachfrage spontan das passende Angebot.“

Um nun die ersten praktischen Schritte in Richtung Umsetzung zu gehen, sieht das Projekt einen 2 Monate langen Modellversuch mit 60 Personen vor, die als Wanderexistenzen mobil in Berliner Wohnungen leben. In der Annahme, dass die X-Wohnungsbesucher sich für private Wohnungen interessieren, werden sie vom Team durch einen kurzen Test mit gezielten Fragen eingeschätzt, beurteilt und schließlich aufgefordert als Testperson an diesem Versuch teilzunehmen.

Die Auswertung ergab, dass sich 117 Personen von den 226 befragten Besuchern vorstellen können, an so einem Modellversuch teilzunehmen und Interesse an dieser neuen Existenzform haben. In der Zahl ausgeschlossen sind die Personen, die vom Team als ungeeignet eingestuft wurden und die momentan keinen festen Wohnsitz in Berlin haben.

Das Team ist völlig überrascht, bei mehr als 50% der Befragten besteht ernsthaftes Interesse an einer Teilnahme. „Mobiles Wohnen“, das für X-Wohnungen Suburbs als fiktives Forschungsprojekt angelegt war, steht nun vor neuen Herausforderungen. Es stellt sich die Frage, ob „Mobiles Wohnen“ tatsächlich Zukunft hat und die Menschen für eine baldige Umsetzung bereit sind. Über Anregungen, Vorschläge und Meinungen freut sich das Team.

Kontakt: Hannah Groninger, hgroning@hfg-karlsruhe.de

